

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3²/₄ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Klammern sind beim Abgabe-Postamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1916.

Sonntag, am 10. April 1910.

38. Jahrgang.

Lehrlingsmangel.

Während im kaufmännischen Geschäftsbetriebe sowie in höheren Fächern eine bedenkliche Ueberfüllung mit Arbeitskräften und Lehrlingen zu verzeichnen ist, kommen aus den Kreisen des Handwerks immer wieder Klagen über den Mangel an Lehrlingen. Dieser Mangel, sagen die Sachverständigen, entspringt dem Streben vieler Handwerker, ihre eigenen Söhne etwas „Besseres“ werden zu lassen, als sie selbst sind. Man klagt auf der einen Seite laut über den Verfall des Handwerks und bemüht sich, durch alle möglichen und unmöglichen Mittel, das Handwerk zu heben, hält aber den eingenen Stand für die eigenen Söhne zu schlecht — oder mit klaren Worten gesagt, man schämt sich des Standes, dem man angehört und glaubt dem Sohne eine Wohlthat zu erzeigen, wenn man ihn in eine Karriere hineinzwingt, in der er oft genug unendlich langsam und schwer vorwärts kommt und nur in seltenen Fällen das wirklich vorgestreckte Ziel erreicht. Wir wollen damit noch lange nicht sagen, daß es falsch ist, einen geistig gut veranlagten Knaben eine höhere Laufbahn einschlagen zu lassen, als die seines Vaters ist; im Gegentheil: wenn das Talent vorhanden ist, so ist es nicht mehr als recht, dasselbe zu fördern und auszubilden. Das ist aber, wie gesagt, nur nicht allzuhäufig der Fall, oft ist ein Talent für höhere Wissenschaft gar nicht vorhanden; die Mittel zum Studieren müssen unter allerhand Entbehrungen und Opfern

von der Familie aufgebracht werden, die sich nicht rentieren, wenn der Sohn endlich mit Noth und Mühe eine schlecht bezahlte Anstellung als Beamter hat.

Früher war das anders, da lernte der Sohn vom Vater das Geschäft, er blieb Handwerker, wurde vom Vater in sein Fach eingeführt, und wir haben unter den Handwerkern früherer Jahre hunderte Familien, deren Söhne nach und nach das betreffende Handwerk zu hoher Blüthe und als vortrefflicher Meister ihres Faches Ehre und Reichthum erwarben. Der Drang nach höheren Zielen ist verständlich, aber falsch. Man kann auch im Handwerksbetrieb unserer Tage noch ganz Hervorragendes leisten, wenn man sich nur bemüht, seinen Sohn, der das Handwerk des Vaters ergriffen hat, eine der Zeit entsprechende Ausbildung zu geben. Unsere Zeit verlangt auch von dem Handwerker auf vielen Gebieten ein höheres Wissen, das nothwendig eine gewisse, gute und gründliche Vorbildung voraussetzt, die sich der Knabe an den niederen Schulen nicht erwerben kann. Namentlich die Metall bearbeitenden Gewerbe stehen heutzutage der Technik so nahe, daß der in ihnen selbstständig als Meister arbeitende Handwerker ein gut Theil technischer Kenntnisse haben muß, die ihm zur vollen Ausübung seines Berufes befähigen. Es wird deshalb der Knabe am besten eine Realschule besuchen, bis er die Qualifikation zum Einjährigen-Freiwilligendienst hat. Dann hat er 3 Jahre praktisch in der Werkstadt des Vaters zu arbeiten und hierauf zwei Jahre eine gute Fachschule oder ein Technikum zu besuchen;

dann leistet er seiner Militärdienstpflicht Folge und tritt hiernach als fertig ausgebildeter Gehilfe im wahren Sinne des Wortes in das Geschäft des Vaters ein, dem er auch eine Stütze ist und das Geschäft im Sinne der Neuzeit fördern hilft. Wenn alle Handwerksmeister, die Söhne haben, so handeln würden und es verständen, diesen die Liebe zum Beruf des Vaters anzuerziehen, dann könnte von einem Verfall des Handwerks wohl überhaupt keine Rede sein.

Ein Verfall kann nur da eintreten, wo Elemente in Wirkung treten, die sittlich und geistig tiefer stehen, und das ist seit Jahren schon bei den Lehrlingen, die sich der Ausübung irgend eines Handwerks widmen, der Fall. Diese rekrutieren sich fast nur aus den allerärmsten Volksklassen mit der geringsten Schulbildung und die Knaben dieser Kategorie, welche sich in der Schule eine gute Handschrift erworben haben, wählen die Laufbahn als Schreiber u., während selbst in diesen Kreisen das Handwerk als ein dem Untergang geweihter Beruf verpönt ist. Geistig und oft auch sittlich verwahrloste Lehrlinge, die später als Gesellen und Meister berufen sind, Vertreter des Handwerks zu sein und es auf weitere Generationen fort zu vererben, können natürlich nichts dazu thun, es zu heben; es muß immer tiefer und tiefer sinken, bis es endlich ganz verschwindet und in der Großindustrie aufgeht. So sagen die Tageszeitungen und sie haben vielleicht nicht ganz unrecht, solange die Sucht bestehen bleibt, den Söhnen gegenüber sich des eigenen Berufes zu

Fenilleton.

Die Ahnung.

Eine tragikomische Geschichte von F. W. Seibach.

(Fortsetzung.)

Ihre erste Handlung war daher, den Kommodenschlüssel abzugeben und die eiserne Bratpfanne, mit der sie im Augenblick unter der Küchentür hantierte, schlagsfertig zu erheben.

Bestürzung, Beschämung und Zorn wechselten auf dem sonst harmlosen Gesichte des jungen Monteurs, schließlich faßte ihn aber eine echt bayerische Wuth über das „einfältige Weibsbüch.“ Das Herz klopfte ihm bis an den Hals herauf, und er verließ rasch und wortlos den Kampfplatz.

Das alles vollzog sich in wenigen Augenblicken, und als jetzt die schneidige Amazone, deren Muth in der unheimlichen Stille der Situation gewaltig ins Wanken gekommen war, die Lüre zwischen sich und dem gemeingefährlichen Menschen wußte, schrie sie aus Leibeskräften um Hilfe. Um einer weiteren Blamage aus dem Wege zu gehen, verließ der junge Freierrmann eiligst das Haus.

Den herbeigeeilten Nachbarn gegenüber ließ nun Frau Prießke dem durch die Angst gewalt-

sam zurückgedämmten Redestrom freien Lauf und entwickelte eine stauenerregende Beredsamkeit. Als ihre Tochter nach Feierabend nach Hause kam, wußte bereits der ganze Ort von dem erfolgten Ueberfall. Auch die Behörde war benachrichtigt worden.

„Weißt Du schon?“ stürmte die Mutter athemlos auf die Tochter zu, als diese die Stubenthür öffnete.

„Ich weiß alles,“ sagte die Tochter. Dessen ungeachtet ließ die Mutter es sich nicht nehmen, das inzwischen lawinenartig angewachsene Ereigniß nochmals zu erzählen, und die Tochter starrte geistesabwesend nach der Wanduhr und fragte sich voll banger Sorge, wo „er“ nur blieb. Ihre Mutter, die den starren Ausdruck ihrer Augen auf den Eindruck ihres dramatischen Vortrags zurückführte, stieß plötzlich einen durchdringenden Schrei aus.

Jenseits der Hecke, die ihr kleines Besitzthum von den umliegenden Laubenkolonien trennten, war plötzlich ein Kopf aufgetaucht und ebenso schnell wieder verschwunden. Mutter Prießke hätte darauf schwören können, daß es jenes verdächtige Individuum war. Der Tochter, der alles mit einem Male klar war, pochte das Herz wie ein Schmiedehammer in der Brust, denn auch sie hatte den Geliebten gesehen. Unter allen Umständen mußte sie mit ihm sprechen und

sich Klarheit verschaffen. Deshalb verließ sie, einen kleinen Gang vorschüßend, unter den lebhaften Widersprüchen der Mutter das Haus.

Kaum war Marielchen draußen, als auch die Mutter, von fürchterlicher Angst ergriffen, auf die Straße eilte, und zwar zu dem Krämer. Da gewahrte sie ihren Mann, der mit dem Vortzuge aus der Stadt kam. Er unterhielt sich mit der jungen Molkereibesitzerin, die vor ihrer Thür stand. Da fielen der geängstigten Frau die Worte der Wahrsagerin ein, und ein fürchterlicher Argwohn tauchte in ihr auf. Unter keinen Umständen durfte ihr Mann sie sehen. Deshalb trat sie bei dem Bierverleger ein und ließ ihren Alten vorübergehen. Dann durchquerte sie schnellen Schrittes die Straße, um die Besizerin der Milchwirthschaft einem Kreuzverhör zu unterziehen.

„Ueber Ihren Ueberfall haben wir gesprochen,“ antwortete die Frau harmlos. Allen weiteren Fragen wußte sie dadurch vorzubeugen, daß sie sich, ihr Geschäft vorschüßend, in ihren Laden zurückzog. Der Stachel des Mißtrauens aber saß einmal in Frau Prießkes Brust, und das Verhalten der jungen Frau grub ihn noch tiefer ein. Beim Betreten des Bäckerladens warf sie noch einen Blick zurück und sah, wie ihr Mann gerade die Hausthüre aufzuklinken versuchte, und da er sie verschlossen fand, seine

schämen und ihnen vor des Vaters Beruf nicht Achtung einzulassen.

Vorläufig ist das Handwerk noch weit davon entfernt, in der Großindustrie aufzugehen, aber es thut noth, ihm Lehrlinge aus Kreisen zuzuführen, die sittlich und geistig besser vorgebildet und veranlagt sind, dann wird mit der Zeit auch das Handwerk wieder goldenen Boden gewinnen.

Chronik.

Abfahrt der Eisenbahnzüge ab 1. Oktober 1909.

Von Orjova—Budapest: Personenzug: Früh 6:05 u. Nachmittag 1:40.
Schnellzug: Nachts 2:56.

Orient-Expr.: Mittwoch und Sonntag Nachmittag 3:15.

Von Orjova—Bukarest: Personenzug: Nachmittag 2:56.
Schnellzug: Nachts 1:15.

Orient-Expr.: Donnerstag, Sonntag Früh 8:59.

Von Orjova—Kornia: Gemischter Zug: Abends 7:23.

Ankunft der Eisenbahnzüge ab 1. Oktober 1909.

Von Budapest—Orjova: Personenzug: Nachmittag 2:17 u. Abends 8:58.
Schnellzug: Nachts 1:04.

Orient-Expr.: Donnerstag, Sonntag Früh 8:45.

Von Bukarest—Orjova: Personenzug: Nachmittag 12:49.
Schnellzug: Nachts 2:21.

Orient-Expr.: Mittwoch, Sonntag Nachm. 2:55.

Von Kornia—Orjova: Gemischter Zug: Nachmittag 6:53.

In Angelegenheit der elektrischen Beleuchtung fand am Dienstag Nachmittag im Gemeindegarten die letzte Repräsentantensitzung statt, u. zw. handelte es sich dabei um die Bestimmung des Platzes, auf welchem das städtische Elektrizitätswerk gebaut werden soll. Es lagen drei Projekte, resp. Anträge vor. Das erste, von der Firma Ganz & Co. vorgeschlagene Projekt wünscht das Werk auf dem, Herrn Weinfurter gehörigen Grunde links neben der Esernabrücke; die Gemeindevorstellung empfahl als Baugrund den gegenwärtigen Gemeindepark neben der Schlachtabrücke, während Herr Georg Joanovits einen, gleichfalls Gemeindegarten bildenden Grund an der Donau nächst der Werfte vorschlug. Ueber die einzelnen Projekte entspann sich eine lebhafteste Debatte pro und contra. Während die Anhänger des Plantagegartenprojektes auf die Ersparnis des Kaufpreises und eine Combination des Elektrizitätswerkes, resp. dessen Maschinenkraftausnutzung, mit dem ohnehin bald erweiterungsbedürftigen Schlachthaus hinwiesen, stellten sich andere Herren auf den Aesthetenstandpunkt und machten geltend, daß das zu

Schritte offenbar zu einem Stetichoppen nach der „Krone“ lenkte. Auch das noch! In der „Krone“ war eine Scheitnamfell, die allen Männern den Kopf verdrehte. Um ihn auf frischer That abzufassen, entschloß sie sich, an der Scheitstube vorbeizugehen und einen Blick durch die offene Thür zu werfen.

Von der Kellnerin war nichts zu sehen. Dagegen machte sie eine andere Entdeckung. Sie sah ihren Mann in der Gesellschaft des übelbeleumundeten Viehhändlers Bodanski. Beide tuschelten eifrig zusammen. Was mochten sie nur Geheimnisvolles zu besprechen haben!

Inzwischen traf Marie mit dem Geliebten ihres Herzens an der Station zusammen, der ihr in großer Erregung entgegenkam. Es gelang ihr unter vielen Thränen, seinen Zorn zu stillen. Ehe sie sich trennten, wurde abgemacht, daß er am nächsten Morgen vor der Arbeitszeit den Vater aufsuchen und mit ihm alles erledigen solle.

Im Hause gab es am Spätabende einen unerquicklichen Auftritt zwischen dem Vater und der Mutter, die in ihrer Erregung immer wieder auf ihren Gatten einredete, bis dieser sich in die Schlafkammer zurückzog, wo er, ermüdet von der Arbeit, bald einschloß, während Mutter und Tochter beide eine unruhige Nacht hatten. Namentlich war dies bei der Mutter der Fall, die vor Argwohn und Furcht bei dem geringsten Geräusch in die Höhe fuhr.

(Schluß folgt.)

errichtende Elektrizitätswerk doch auch zur Verschönerung Orjovas beitragen werde, es also ewig schade wäre, dasselbe an dem versteckten Plage des Plantagegartens zu erbauen. Auch die Beschaffung des benötigten riesigen Wasserquantums würde auf Schwierigkeiten stoßen, nachdem der Brunnen des Schlachthauses, ebenso wie die übrigen Brunnen der benachbarten Häuser im Sommer sehr Wasserarm sind. Bei dem Weinfurter'schen Grunde hingegen sind die Wasserhältnisse sehr günstig und steht zu erwarten, daß ein Brunnen bei entsprechender Tiefe genügend Wasser liefern würde. Uebrigens spiele der Kaufpreis des Platzes bei einer solch hohen Summe, wie sie die Errichtung des Elektrizitätswerkes erfordere (circa 400.000 K.) keine Rolle. Es wurden auch noch die leeren Gründe des Herrn Michael Schäfer und Elias Darabanz nächst dem Bränthaus in Erwägung gezogen, jedoch bald als ungeeignet erklärt, ebenso der Platz nächst der Werfte als zu entlegen bezeichnet, weil das Werk wegen Ersparnis bei der kostspieligen Kabelleitung möglichst im Mittelpunkt des Konjunkturkreises liegen soll. Bei der Abstimmung ergab sich eine bedeutende Majorität für den Ganz'schen Antrag und wurde somit beschlossen, den Weinfurter'schen Grund im Ausmaße von 711 Quadratklaftern zu dem angebotenen Preise von 6000 K. anzukaufen und auf demselben das städtische Elektrizitätswerk nebst einem Wohnhause für den Betriebsleiter zu erbauen. Nachdem nun endlich alle die vielen Formalitäten, welche so manches Hinderniß geboten haben, vollständig erledigt sind, kann mit dem Bau begonnen werden. Nächste Woche treffen diverse Materialien hier ein und wird die Verlegung der Leitungen in Angriff genommen. Auch das Maschinenhaus wird bald erbaut sein und so steht zu erwarten, daß mit Anfang des Winters die elektrische Beleuchtung bereits in Funktion ist. Hoffen wir, daß sie die an dieselbe gestellten hohen Erwartungen erfüllt und das Sprichwort rechtfertigt: Gut Ding braucht Weile! Sieben Jahre hat es gedauert vom ersten Projekte bis zur endgiltigen Einführung des elektrischen Lichtes in Orjova.

Hutterer.

Volksversammlung. Wie uns zu Ohren gekommen ist, will die Regierung für den Karanseber Wahlbezirk nicht unseren bisherigen verdienstvollen Abgeordneten Herrn Hofrath Burdia kandidieren, sondern einen Herrn Baron Duka. Parteipräsident Herr Moritz Nobel berief dieserhalb für Donnerstag Nachmittag hier im Hotel „Zum gold. Hirschen“ eine Versammlung ein, um darüber zu berathen. Nachdem Herr Nobel und Herr Ferdinand Kiek, sowie Herr Dr. Nagy die Verdienste unseres bisherigen Abgeordneten in längeren Reden gehörig gewürdigt hatten, kam die in großer Zahl Anwesenden zu dem einstimmigen Beschlusse, daß die Orjovaer Wähler fest und treu zu Herrn Hofrath Burdia halten und nur dessen Kandidatur beantragen. In diesem Sinne wurden auch mehrere Telegramme abgefaßt an den Ministerpräsidenten, den Präsides der nationalen Arbeitspartei und Herrn Hofrath Burdia. Wir wollen hoffen, daß auch die übrigen Bezirke so vorgehen, wonach die Wiederwahl des Herrn Hofrath Burdia nahezu sicher sein dürfte. Hofrath Burdia hat während der 4 Jahre seiner Abgeordnetenzzeit für unseren Wahlbezirk mehr geleistet, als alle unsere bisherigen Abgeordneten zusammen genommen während 30 Jahren. Nicht nur für das allgemeine Interesse, sondern auch für jeden einzelnen Bewohner unserer Gegend, wenn er sich bittlich an Herrn Hofrath Burdia gewendet hatte, trat er thatkräftig ein und in fast allen Fällen mit günstigem Erfolg. Einen so fürsorglichen und pflichteifrigen Abgeordneten bekämen wir wohl schwerlich wieder.

Todesfälle. Vergangene Woche hat Freund Hein hier wieder eine reiche Ernte gehalten. Am Mittwoch starb nach längerem Krankenlager der hiesige Zimmermeister Herr Johann Jolly im Alter von 69 Jahren; kaum zwei Monate sind verstrichen, daß seine Gattin den Folgen einer Halsoperation erlag. Jolly war seit der Gründung im Jahre 1882 ein sehr eifriges Mitglied der hiesigen Feuerwehr, welche an ihm einen der tüchtigsten Veteranen verliert. Das Begräbniß des wackeren Mannes fand am Donnerstag unter zahlreicher Theilnahme auf dem hiesigen röm.-kath. Friedhofe statt. — Ein herber Verlust hat die allgemein hochgeachtete Familie Graf betroffen. Nach kurzer Krankheit verschied am Donnerstag Nachmittag Frau Friederike Graf geb. Weinfurter im 50. Lebensjahre. Frau Graf erfreute sich überall allgemeiner Hochachtung und

Werthschätzung und wirkte die Kunde von ihrem plötzlichen Ableben wie eine Sensation. Niemand konnte es fassen, daß eine so rüstige, gesunde Dame von einer nur so kurze Zeit währenden Krankheit dahingerafft werden könnte. Unter sehr reger Theilnahme aller Bevölkerungsschichten fand die Beisetzung in der Familiengruft auf dem hiesigen r.-k. Friedhofe gestern Nachmittag statt. — Gleichfalls am Donnerstag Abend verstarb hier nach langem Siechthum Herr Franz Patara im Alter von 78 Jahren. In dem Verstorbenen betrauert der hiesige k. ung. Grenzpolizei-Inspektor Herr Franz Patara seinen innigstgeliebten Vater. Die Leiche wurde am Freitag nach Werschetz überführt und dort in der Familiengruft auf dem röm.-kath. Friedhofe bestattet.

Der Orjovaer Männergesangsverein veranstaltete am vergangenen Sonntag im Hotel „Zum gold. Hirschen“ einen Bostonabend, dessen Reinertrag zu Gunsten der Hinterbliebenen der beim Brande in Oekörüt, verwendet wurde. Das Fest war gut besucht und lieferte ein hübsches Sünmchen, sammt Ueberzahlungen sind eingeflossen 240 K., hievon ab die Ausgaben 115 K. 80 H., bleibt Reinertrag 124 K. 20 H., welche Summe bereits ihrem Zwecke zugeführt wurde. Getanzt wurde recht flott und unterhielt sich das Publikum ganz gut bis zur Ruhestunde, wo der Ball gründlich gestört wurde und es zu einer greulichen Panik kam. Doch wir wollen den Vorfall lieber genau erzählen. Während der Ruhestunde war der Bierkonsum naturgemäß ein größerer, es konnte nicht schnell genug eingeschenkt werden und da muß bei der hastigen Arbeit am Kohlen säurebehälter etwas in Unordnung gerathen sein. Der Oberkellner wollte die Kohlen säurezufuhr regeln und schraubte an dem Behälter herum — mit einemmal flog die Verschlußschraube ab und die stark gepreßte Kohlen säure strömte mit heftigem Geziß heraus, wobei die Lampen in der Kellnerei plötzlich erloschen. Der Oberkellner konnte den schweren Behälter nicht länger mehr halten, er ließ ihn also zu Boden fallen, was ein starkes Geklopfer verursachte. Der Lärm, das Zischen der Kohlen säure und das Verlöschen einiger Lampen machte die in der Nähe der Kellnerei im Speisezimmer Sitzenden ängstlich — sie erhoben sich fluchtmäßig und stürzten den Ausgängen zu, sie fürchteten eine Gasexplosion à la Hotel Tatás. Im Nu entstand eine kolossale Panik, da Jemand im Saale unwillkürlich in den Schreckensruf „Feuer“ ausbrach. Viele Leute sprangen durch die Fenster des Saales auf die Gasse und es herrschte ein lebensgefährliches Gedränge bei den Fenstern, es sollen auch einige Verletzungen vorgekommen sein. Ein großer Theil der Gäste behielt jedoch kaltes Blut und bemühte sich um die Damen, von welchen einige ohnmächtig geworden waren. Erst allmählich beruhigten sich die Gemüther, da kein Feuer zu sehen war und der ganze Kummel seine harmlose Erklärung fand. Die Gäste begaben sich wieder in's Lokal, doch die Unterhaltung blieb gründlich gestört und fand daher bald ihr Ende. Aus Anlaß dieser Panik können wir nicht umhin, die Aufmerksamkeit der kompetenten Faktore auf einen Erziehungsmodus zu lenken, wie er neuerer Zeit in vielen ausländischen Schulen, namentlich in Deutschland, England und Amerika geübt wird. In diesen Schulen wird nämlich von Zeit zu Zeit, mindestens aber einmal monatlich, unplötz-

Was soll ich

trinken, nachdem mir der Arzt erklärte, daß Bohnenkaffee meiner Gesundheit schädlich sei?

Antwort:

Kathreiners Kneipp-Malkaffee, der durch ein eigenartiges Verfahren Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees erhält, dabei nahrhaft und zugleich billig ist. Es gibt kein besseres Frühstücksgetränk für Groß und Klein!

sich Feueralarm geschlagen. Die Kinder formieren sich sofort zu Paaren und verlassen ohne jede Hast unter Aufsicht ihrer Lehrer die Schulsäle und begeben sich ins Freie. Wie unzählige Experimente bewiesen haben, ist im Zeitraum von 5-10 Minuten selbst ein dreistöckiges Schulgebäude vollständig entleert und alle Kinder können ohne Gedränge die Gasse erreichen. Wenn die Kinder diese Übung einigemal durchgemacht haben, verlieren sie alle Furcht und erhalten ein Gefühl der Sicherheit, welches sie auch in späteren Zeiten nicht mehr verläßt und eine sinnlose Panik nicht mehr aufkommen läßt. Wie die Erfahrung lehrt, ist eben nur diese Panik die Ursache, daß bei Unglücksfällen und Bränden so viele Opfer ihr Leben lassen müssen. Die meisten werden in blinder Hast niedergeworfen und rücksichtslos zertreten, während in fast allen Fällen jedes brennende Lokal allen Gästen genügend Zeit und Ausgänge bietet, wenn sie nur ruhig Blut und klaren Blick bewahren.

Hutterer.

Ueberzahlungen. Anlässlich des am 3. d. ds. veranstalteten Postabend haben zu Gunsten für die unterstützungsbedürftigen Hinterbliebenen der Verunglückten in Deförto folgende Herren Ueberzahlungen geleistet.

Dr. friv. Feuerwehr, A. Ruß je 10 Kron. Santos Debón 7-50 K. S. Kirchgänger 6 K. J. Dzanic, Jan. Jastini, A. Otto, M. Raichl jr. je 5 K. J. Wallada 4 K. Fr. Felix Kugler, J. Boros je 3-80 K. A. Szentgyörgyi, N. Bajajsch, J. Fazekas, J. L., L. Salber, N. Uzon, M. v. Artner je 3 K. G. Joanovits, A. Bloch je 2-50 K. J. Fideß, N. Pelzmam, M. Kummer, M. Nobel je 2 K. J. v. Schwaab, A. Fölter je 1-80 K. N. Hegyessy 1-50 K. S. Zwein, H. Lämke, K. Kaserer je 1-20 K. N. Blechner, J. Lazar je 1 K. G. Margitfalvi, St. Hanneker, M. Weiner, N. Bödt, M. Barth, B. Schifetanz, A. Roth, N. Klemenz je 80 H. N. Matkovits, A. Bekony, N. Petko je 50 H. N. Alman 20 H.

Generalversammlung der Orsovaer freiw. Feuerwehr.

Sonntag den 3. April fand unter Vetheiligung sämtlicher aktiven Mitglieder die 29. ordentl. Generalversammlung der hiesigen freiw. Feuerwehr im Hotel „zum gold. Hirschen“ statt. Nachdem der Vorsitzende Präses Herr Ignaz Freyler in kurzer, herzlicher Begrüßungsrede konstatierte, daß die Versammlung beschlußfähig sei, eröffnete er die Generalversammlung und gieng zur Tagesordnung über. Punkt 1. Revision der bilanzirten Rechnung, Rechenschaftsbericht des leitenden Ausschusses und Ertheilung des Absolutiums an den leitenden Ausschuss wurde zur Kenntnis genommen und über Antrag des Herrn Präses, ertheilt die Generalversammlung sämtlichen Funktionären für ihre erprießlichen Dienste protokollariischen Dank. Punkt 2. Neuwahl. Zum Präses wurde gewählt mit Acclamation Herr Ignaz Freyler, Oberkommandanten Herr Josef Schwaab, Kommandanten Herr Nicolaus Kostanics, Adjutanten Herr Bela Handl, Schriftführer Herr Jacob Tillmann, Cassier Bela Handl, Verwalter N. Kostanics, Filialkommandant Josef Szoblaesch, Zugskommandanten: I. Zug Jac. Milosevits, II. Zug P. Petrescu und III. Zug St. Popovits, zu Rechnungsrevisoren die Herren Moriz Nobel und Miklos Endre, zum Vereins-Arzt Dr. A. Nagy. Im Ausschuss wurden gewählt: Orsovaer Petrofabrik, D. S. G., M. F. T. R., Miklos Endre, Alex. Lujanovits, Moriz Nobel, Josef Svoboda, Ign. Andrea und Karl Stankovsky. Dem folgte Punkt 3. Dekoration der Mitglieder. Da die Diplome und Medaillen bis dahin nicht eingelangt sind wurden bios zur Dekoration gelangende Mitglieder namhaft gemacht, und erfolgt die Dekoration in der nächsten Ausschuss-sitzung. Als letzter Punkt, wäre Anträge gewesen, da keine vorhanden waren, dankt Präses Herr Ign. Freyler den Anwesenden für ihr freundliches Erscheinen und schließt die Sitzung. Während des Verlaufes und nach der Generalversammlung hielt Herr Moriz Nobel einige Worte. Was die Theilnahme außer den aktiven Mitgliedern betrifft, waren außer zwei Ausschussmitglieder keine weiteren Gäste anwesend. Von den vielen Unterstützenden Mitgliedern hat keiner es der Mühe werth gefunden, 10 Minuten seiner freien Zeit zu opfern um sich über die Leistungen dieses Vereines im Verlaufe eines Jahres zu überzeugen. Es ist wirklich bedauerlich, daß die hiesigen Bewohner dieser Institution so wenig Interesse entgegenbringen, wo doch dieser Verein bios edle Zwecke verfolgt. Droht einem Feuergefahr so ertönt aber der Ruf nach der Feuerwehr. Die Bewohner unserer Stadt scheinen

offenbar nicht im Reinen zu sein mit der Bedeutung der freiw. Feuerwehr, und denken, daß die Mitglieder für ihre Dienste honorirt werden, wo doch jedes einzelne Mitglied sein bestes Können, — in Gefahr sogar sein Leben bios zum Schutze und Wohle seiner Mitmenschen aufs Spiel setzt. Wenn wir die Verhältnisse der Feuerwehren anderer Städte betrachten so sehen wir die ersten Persönlichkeiten der Stadt in der Reihe der aktiven Mitglieder. Hier ist die Auffassung, Feuerwehrmann zu sein, beinahe eine Schande. Nicht nur finanzieller Unterstützung bedarf die Feuerwehr, sondern hauptsächlich materieller, und das fehlt hier ganz. Wo liegt da der Grund, daß nur hier die Feuerwehr von Jahr zu Jahr auf ein niedrigeres Niveau sinkt. Einzig und allein nur darin, weil unser Städtchen das Glück hat, von Bränden selten heimgesucht zu werden. Nur das eine will ich noch erwähnen, was werden die geehrten Hauseigentümer Orsova's sagen wenn ihr Haus brennt und die Feuerwehr zur Hilfe gerufen wird, diese aber dann sagt, wir sind freiw. Feuerwehr, es ist unser freier Wille ob wir gehen oder nicht.

Gesundheitspflege.

Zur Zeit des Frühlingsanfangs ist eine Mahnung zur Vorsicht ganz besonders am Plage. Erkältungen holt man sich nie leichter, als jetzt, und mancher hat schon bereut, daß er so einen leichten Katarrh nicht doch ernsthafter behandelt hat. Es mag hier betont sein, daß die als ausgezeichnet bekannten Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen gerade jetzt ein schätzbares Mittel gegen Erkältungen darstellen. Wer zu Erkältungen neigt, sollte jetzt die Pastillen immer zur Hand haben.

A. A. Priv. Assicurazioni Generali in Triest. Budapest, V., Dorotheagasse No. 10. In der Rubrik für „Volkswirtschaft“ veröffentlichen wir die Hauptziffern der Bilanz der Assicurazioni Generali in Triest, der größten, reichsten und ältesten Versicherungs-Gesellschaft unseres Vaterlandes. Die complete Bilanz stellt die Gesellschaft bereitwillig Jedermann, der sich zu diesem Behufe an sie wendet zur Verfügung. Die Anstalt übernimmt: **Lebens-, Feuer- und Transport-Versicherungen, sowie Versicherungen gegen Glasbruch, Einbruchsdiebstahl.** Sie vermittelt ferner: Hagel-Versicherungen für die Ungarische Hagel- und Haftpflicht-Versicherungen für die Ernte ö. allg. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft. Garantie- und Kautionsversicherungen, sowie Versicherungen gegen Entwendung, Diebstahl, Veruntreuung und Unterschlagung und Versicherungen von Rennpferden, Vollblut- und sonstigen edlen Zucht- und Luxus-Thieren für die „Minerva“ Allgemeine Versicherungs-Actiengesellschaft. — Die Agentenschaft in Orsova Hell József.

Eingesendet.

Reden Sie doch gefälligst keinen Unsinn!

Wer weiß, was Sie sich als „Sodener“ haben aufhängen lassen! Die ächten von Jay, in denen alle wirksamen Bestandtheile der Sodener Heilquellen enthalten sind, lassen nie einen im Stich, der sie gegen Halschmerzen, gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh u. anwendet. Man muß nur immer auch Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen fordern, von denen die Schachtel K. 1.25 kostet und die in allen einschlägigen Geschäften zu haben sind.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gumbert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Volkswirtschaftliches.

Assicurazioni Generali.

In der am 17. März a. e. in Triest abgehaltenen 78. General-Versammlung der Aktionäre, wurden die Bilanzen für das Jahr 1909 vorgelegt. Dem Bericht entnehmen wir, daß am 31. Dezember 1909 die in Kraft bestehenden Kapitalversicherungen in der Lebens-Versicherungs-Branche K. 1.034.103.236-09 betragen und die Prämien-Einnahme sich auf K. 45.594.164-37 belief. Die Prämien-Reserve der Lebensversicherungs-Abtheilung stieg um K. 20.902.175-14 auf K. 304.1444.877-43. In der Feuer-Versicherungs-Branche, einschließlich der Einbruch- und Spiegelglas-Versicherung, wurden für ein ver-

sichertes Kapital von K. 18.260.118.363- an Prämien K. 30.032.501-57 vereinnahmt; hievon wurden K. 11.650.831-91 für Rückversicherungen verausgabt; so daß sich die Netto-Prämien-Einnahme auf K. 18.381.669-61 belaufen hat, wovon als Nettoprämien-Reserve, frei von jeder Belastung, K. 13.658.715-83 zurückgestellt wurden. Die Prämien-Einnahme der in späteren Jahren einzuziehenden Prämien aus der Feuer-Versicherungs-Branche betragen K. 127.799.977-76. In der Transport-Versicherungs-Branche betrug die Prämien-Einnahme K. 3.851.471-90 und nach Abzug der Rückversicherungen netto Kronen 1.772.890-57. Die im Jahre 1909 bezahlten Schäden betragen K. 38.550.375-41 und die seit Gründung der Gesellschaft bezahlten Kronen 977.344.967-32. Von dieser Entschädigungssumme entfallen K. 192.489.457-63 auf unser Vaterland. Von den Gewinnreserven, die zusammen K. 24.677.880-19 betragen, sind besonders hervorzuheben: Die statutarische Kapital-Gewinn-Reserve in der Höhe von K. 6.300.000, die Reserve für Kursschwankungen der Werthpapiere, welche inclusive der heurigen Ueberweisung K. 15.336.461-71, die Reserve für dubiose Ausstände in der Höhe von K. 160.000 und die Immobilier-Reserve, die zuzüglich der heurigen Ueberweisung K. 1.621.418-48 beträgt. Zur Vertheilung gelangt eine Dividende von 600 Goldfrancs per Aktie. Die Gesamt-Gewährleistungsfonds der Anstalt erhöhten sich durch die heurigen Zuweisungen von K. 346.151.371-42 auf K. 366.829.741-68 und sind in folgender Weise pupillarischer angelegt: 1. Immobilier-eigenthum und Hypotheken K. 77.884.424-11. 2. Darlehen auf eigene Lebensversicherungs-Police K. 31.094.716-81. 3. Darlehen auf hinterlegte Werthpapiere K. 3.609.138-57-57. 4. Werthpapiere 237.547.914-18. 5. Forderungen an Staaten und Länder K. 9.372.603-39. 6. Wechsel im Portefeuille K. 581.948-79. 7. Kassa und debitoren, nach Abzug der Kreditoren K. 6.738.995-83. Zusammen K. 366.829.741-68. Von diesen Fonds sind 71-5 Millionen Kronen in ungarischen Werthen placiert. Die Assicurazioni Generali gründete im Vorjahre in Budapest die „Minerva“ Allgemeine Versicherungs-Actiengesellschaft, welche als neue Branchen die Garantie- und Kautions-Versicherung, die Versicherung gegen Entwendung, Diebstahl, Veruntreuung und Unterschlagung, sowie die Versicherung von Rennpferden, Vollblut- und sonstigen edlen Zucht- und Luxus-Thieren, in unserem Vaterlande einführt.

Offener Sprechsaal.*]



*] Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volksthümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit langen Jahren stets vorrätzig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Nichte, Rheumatismus usw. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vortheilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätzig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Hutterer.

Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A.-G.

April abgegangen:

Nr. März.
2. 510 mit Weizen 5060 nach Budapest

Dankfagung.

Für die vielen innigen Beweise aufrichtiger Theilnahme, die mir anlässlich des allzufrühen Ablebens unserer innigstgeliebten unvergesslichen Tochter resp. Schwester, der **Frau Anna Bilnyi geb. Petko** zutheil wurde und die unseren herben Schmerz zu lindern vermochten, sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.
Herzlich innig danken wir den Krauzspendern, sowie all jenen Freunden und Bekannten, welche durch ihre Theilnahme am Begräbnisse unserer unvergesslichen Tochter die letzte Ehre erwiesen.
Orsova, am 6. April 1910.
Familie Elias Petko.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Vaters resp. Schwiegervaters Herrn **Johann Jelln** sage ich allen, insbesondere aber der „Orsovaer Freiwilligen Feuerwehr“, der „Gewerbe Genossenschaft“ sowie allen Theilnehmern an dem Leichenbegängniß meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank.
Orsova, 8. April 1910.
Novak Jure und Frau.

Verkehrs-Ausweis

der „Neuen Orsovaer Sparcasse“ vom 1. bis Ende März 1910.

Soll	
Cassastand am 1. März	Kronen 29313.97
Einlagen	50647.78
Wechsel-Einlösung	104606.20
Wechsel-Zinsen	2764.69
Wechsel-Schreibgebühr	292.04
Pfand-Einlösung	21.—
Pfand-Zinsen	82.49
Pfand-Stempelgebühr	70
Hypothek-Rückzahlung	2989.—
Hypothek-Zinsen	1001.30
Incaiso	15132.17
Provision	45.79
Dejterr. ung. Bank	79867.39
Conto-Corrent	77794.48
Realitäten-Miethzins	186.—
Reingewinn Vortrag	2214.44
Reserve-Fond	1783.12
Spezial-Reserve-Fond	1000.—
Summe:	Kronen 369742.56
Haben	
Escomptirte-Wechsel	113525.07
Pfand-Vorschüsse	520.—
Hypothekar-Darlehen	785.—
Rückgezahlte-Einlagen	49057.41
Unkosten	328.45
Gehalte	719.99
Incaiso	15132.17
Stempel v. Pfänder an's Steueramt	4.40
Dejterr. ung. Bank	71057.40
Giro-Conto	1133.06
Conto-Corrent	56532.65
Reingewinn pr. 1909	19547.56
Saldo	41399.40
Summe:	Kronen 369742.56

Orsova, 1. April 1910. Die Direction.

l. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.
Schleppbewegung

April abgegangen:
Nr. März.
5. 6558 mit Weizen 5000 nach Budapest
65235 mit Weizen 5380 nach Budapest

Gebrauchen Sie Gnädige Földes
MARGIT-CRÈME,
um Ihr Gesicht ins Reine, Frische
Anmuthige zu gestalten.

Földes' Margit-Crème das Lieblings-Schönheitsmittel berühmtester Damen ist in der ganzen Welt verbreitet.
Die wunderbare Wirkung besteht in der glücklichen Zusammensetzung dieses Mittels, welches die Haut sofort aufnimmt und ist der Erfolg schon in einigen Stunden bemerkbar.
Nachdem Földes' Margit-Crème vielfach nachgeahmt und gefälscht wird, akzeptire man nur mit Original-Schutzmarke geschlossene Schachtel, weil der Erzeuger nur dann für sein Mittel garantiert.
Földes' Margit-Crème ist ein unschädliches, fettfreies, chemisch reines Zeugnis.
Dieselbe beseitigt alle Hautunreinlichkeiten, Sommersprossen, Wimmerl, Mitesser, Leberflecken, Runzeln, u. s. w. rasch und sicher. Nicht nur für die Gesichtshaut, sondern auch in der Verfeinerung und Verschönerung des Halses der Achseln und Hände von bester Wirkung. Grosser Tiegel 2 Kronen, kleiner 1 Krone in allen Apotheken und Droguerien.

Postversandt durch den Erzeuger
CLEMENS v. FÖLDES Apotheker in Arad.

Erhältlich in Orsova in der Apotheke
Freyler Ferencz,

Gelegenheits-Offert!

Um meine Rosenvorräthe zu räumen, offeriere meine bekannten Prachtexemplare von 2-jährigen

Buschrosen

in den hochfeinsten Elitesorten zu folgenden herabgesetzten Preisen:

10 Stück in 10 Sorten 7 K.
25 Stück in 25 Sorten 15 K.
100 Stück in 100 Sorten 50 K.

incl. Emballage & Francatur!

Hochachtend

MÜHLE ÁRPÁD,
Temesvár.



FISCHER u. Comp
Baum- und Rebschulen.

Epilepsie. Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die **Privilegirte Schwane Apotheke, Frankfurt a. M.**

l. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.
Wasserstand.

Vom 3. bis 9. April 1910.

Datum	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
In Centimeter.							
Orsova	246	237	240	254	257	266	280
Agentie							

5500

notariell beglaubigte Zeugnisse v. Aerzten und Privaten beweisen, daß

Kaisers
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen.

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- und Keuchhusten am besten befeitigen.

— Paket 20 u. 40 Heller. —
Dose 60 Heller. Zu haben bei:
FRANZ FREYLER
Apotheke in Orsova.

Liniment. Capsici comp.,
Erfolg für
Anker-Bain-Expeller
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erkältungen** angewendet wird.
Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., 1.40 und 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.**
Dr. Nichter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

wende sich jedermann, der Wert auf prima sortenreines Material legt

Obstbäume,

Aleebäume, Ziersträucher, Coniferen, Heckenpflanzen, Beerenobst, Wildlinge etc.

— **Rebenveredlungen** —
(Prachtware)

europ. und amerik.
Schnitt- und Wurzelreben.
(Belehrender Hauptkatalog auf Verlangen gratis)